

Ein Quartier für Jung und Alt

STÄDTEBAU Mit dem Generationenquartier im „Wiesent-Garten“ in Ebermannstadt geht es voran. Auf ein früher geplantes Gebäude wird verzichtet. Das Vorhaben ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt, doch wie steht es mit den Parkplätzen?

VON UNSERER MITARBEITERIN CARMEN SCHWIND

Ebermannstadt – „Große Projekte müssen gut geplant werden“, sagte Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE) in der Stadtratssitzung in Ebermannstadt und äußerte, dass sie bereits von dem ersten Entwurf des Generationenquartiers am „Wiesent-Garten“ begeistert gewesen sei. Sie freue sich jetzt aber noch mehr, denn Johannes Blank, der das Projekt privat umsetzen will, habe die Anregungen und Wünsche des Rates aufgenommen und in das Konzept eingebaut.

Sie freue sich auch, wenn jemand die Pflichten der Stadt übernehme. In diesem Fall ist das der Unternehmer Johannes Blank, dem der „Wiesent-Garten“ in Ebermannstadt gehört.

Auf diesem Areal plant er ein Generationenquartier. Der jetzige Biergarten bleibt erhalten und wird durch ein Restaurant erweitert. In dieser Küche könne dann auch für die Bewohner und Kinder gekocht werden, denn neben den Hausgemeinschaften mit stationärer Pflege, in denen Menschen am Ende ihres Lebensweges mit hoher Qualität versorgt werden sollen, ist auch ein Haus für Kinder mit Kinderkrippe und Kindergarten geplant. „Dafür habe ich mittlerweile noch eine der Scheunen gekauft“, erklärt Johannes Blank.

Um mehr Platz zu haben

Diese Idee gefällt den meisten Räten dann auch. Um mehr Platz zu haben und die Anregungen des Gremiums umsetzen zu können, wird auf ein früher geplantes Gebäude verzichtet. Die Architektin Nora Hühnen vom Fürther Architekturbüro Hilpert und Kollegen erklärte den aktuellen Stand der Planung anhand einer Grafik und wies darauf hin, dass jetzt 46 Prozent Grünflächen vorgesehen seien, womit mehr Leichtigkeit und Qualität entstanden sei.

Johannes Blank zeigte auch einen geplanten Gemüsegarten, der von allen Ebermannstadtern genutzt werden könne. Auf die Frage von Christian Kiehr (NLE), ob an Nachhaltigkeit gedacht werde, antwortete Blank, dass das ein großes Thema sei. Bald stehen hierfür Erdbohrungen an, um Energien aus dem Boden nutzen zu können. Auch sei auf den Dächern Photovoltaik geplant und



Das Projektareal (weiß markiert) liegt an der Wiesent.

Foto: Johannes Blank

„Dafür habe ich mittlerweile noch eine der Scheunen gekauft.“

JOHANNES BLANK
Unternehmer

an Schall- und Emissionsschutz gedacht. Einzig das Thema „genügend Parkplätze am „Wiesent-Garten“ ist noch nicht ganz geklärt. „Was vorher schon gut war,

haben wir noch verbessert“, meinte Johannes Blank. Der Stadtrat stimmte dem Konzept einstimmig zu.

Der Sägmühlsteg

Max Brust vom Büro Weyrauther stellte außerdem eine Machbarkeitsstudie zur Erneuerung des Sägmühlstegs vor, der 1991 fertiggestellt worden war und im November 2020 nach einer Überprüfung gesperrt und abgerissen werden musste. Neuere Untersuchungen ergaben, dass bis auf das Widerlager Ost die bestehenden Bauteile soweit in Ordnung seien. Die Landesgewerbeanstalt (LGA) beurteilte, dass man die Fundamente für einen Steg mit gleicher Last weiterverwenden könne. Max Brust stellte meh-

re Varianten für einen Neubau des Stegs vor.

Ein Holzüberbau in gleicher Lage würde voraussichtlich zwischen einer bis 1,3 Millionen Euro kosten. „Kosten zu schätzen ist in der aktuellen Situation fast wie eine Lotterie“, meinte Brust.

Ein Stahlbeton-/Spannbetonbauwerk dagegen könnte Kosten zwischen 1,8 und 2,2 Millionen Euro verursachen, ein Stahlbauwerk sogar bis zu 2,5 Millionen Euro. „Meiner Meinung nach ist der Holzüberbau der Favorit“, fasste er zusammen. Eine Überlegung sei auch eine Überdachung, die würde jedoch die Last auf die Fundamente erhöhen.

Der Rat beschloss einen Überbau aus Holz und einen Teilnahmewettbewerb.

Aus dem Stadtrat

Kreisverkehr in Rüssenbach

Ebermannstadt – Kurt Seidler vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken stellte in der Stadtratssitzung in Ebermannstadt die Planung zur Hirtengasse in Rüssenbach und der Ausführungsvariante „Kreisverkehr“ vor. An der Stelle, an der sich die Straßen Hirtengasse, Wehracker, Lohweg und Niedermirsberger Straße treffen, ist ein Kreisverkehr vorgesehen. Den Räten war wichtig, dass dieser auch ausgefahren werden muss und nicht überfahren werden kann. Das bestätigte Seidler. Allerdings monierte das Gremium, dass der Gehweg nicht erhöht sei, um Kinder zu schützen. Er sei nur markiert, damit breite Fahrzeuge ausweichen könnten, erklärte Seidler. Der Stadtrat stimmte der Planung zu.

Die Feuerwehren werden digital

Ebermannstadt – Im Rahmen des Sonderförderprogramms Digitalfunk werden die Kommunen finanziell unterstützt, um die notwendigen Anschaffungen für den Umstieg vom Analogfunk zur Teilnahme am digitalen Sprech- und Datenfunksystem der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben zu tätigen. Der Stadtrat beschloss deshalb, die Anschaffung von 140 Pägern für die Feuerwehren zu einem Stückpreis von 534 Euro zu vergeben. Zudem wurde die Verwaltung ermächtigt, einen Auftrag für die Anschaffung eines Mehrzweckfahrzeugs für die Feuerwehr Ebermannstadt zu vergeben.

Kommandanten bestätigt

Ebermannstadt – Robert Ott wurde als Kommandant und Bernhard Geck als sein Stellvertreter bei der Feuerwehr Gasseldorf und Markus Hack als Kommandant und Tom Gößl als sein Stellvertreter in Rüssenbach bestätigt. cs

TANZ

Barockfest etwas kleiner nachgeholt

VON UNSEREM MITARBEITER THOMAS WEICHERT

Gößweinstein – Das erste Gößweinsteiner Barockfest fand 2015 zur 275-Jahr-Feier der barocken Neumann-Basilika statt. 2017 und 2019 gab es weitere Barockfeste, und eigentlich wäre es 2021 wieder so weit gewesen. Da machte aber Corona allen Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung. Brigitte Zeilmann hatte nun die Markt-gemeinderätin Daniela Drummer gefragt, ob man in Sachen Barockfest nicht einmal wieder was machen könnte.

Drummer hatte dann die Idee, ein barockes Picknick im Pfarrgarten zu veranstalten, bei dem jeder seine Speisen und Getränke selbst mitbringt. So ging nun das „kleine Barockfest“ über die Bühne, bei dem auch barocke Tänze die wenigen Besucher erfreuten.

Die 16 Tänzerinnen und Tänzer der Gößweinsteiner Barocktanzgruppe „Les nouveaux dancers de baroque“ kamen in ihren Barockgewändern aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen schon etwas ins Schwitzen. „Das Schwierige beim Barocktanz ist, das man alles auf Halbspitze tanzt“, erklärt Drummer. So treffen sich die Tänzerinnen und Tänzer, die nicht nur aus Gößweinstein,



Die 16 Tänzerinnen und Tänzer der Gößweinsteiner Barocktanzgruppe „Les nouveaux dancers de baroque“ kamen in ihren Barockgewändern. Foto: Thomas Weichert

sondern auch aus Nürnberg, Forchheim, Adelsdorf oder Bayreuth kommen, alle 14 Tage im Gößweinsteiner Therapiezentrum von Markus Poser, um die tanztechnisch anspruchsvollen Schritte zu üben.

Was Daniela Drummer besonders freute: Ein Gast tanzte spontan mit und trat auch gleich der Barocktanzgruppe bei. Besonders Tänzer kann die Gruppe gut gebrauchen.

Aufgetreten sind die Gößweinsteiner Barocktänzer auch schon in anderen Orten, so in der Jägersburg in Bammerdorf und in der Cadolzburg. „Childgrove“, „Mr. Jacks Maggot“

oder „Upun a summers day“ heißen einige der barocken Tänze nach dem englischen Musikverleger John Playford (1663 bis 1688), die einst der Sonnenkönig Ludwig XIV. am französischen Hof salonfähig machte und die sich dann über ganz Europa verbreiteten.

Gößweinstein ist ein Ort, in der der Zeitgeist des Barocks wegen der barocken Basilika stehen geblieben zu sein scheint. Was liegt da näher, als ein Barockfest zu feiern.

Im nächsten Jahr ist laut Drummer wieder ein großes Barockfest mit Festzug durch den Ort geplant.

POLIZEIKONTROLLE

Biker im Gebiet um Aufseß im Visier

Aufseß – Am Sonntag fanden im Gemeindegebiet Aufseß mehrere Motorradkontrollen statt. Sie erfolgten im Rahmen eines Schwerpunkteinsatzes durch Einsatzkräfte der Motorradkontrollgruppe des Polizeipräsidiums Oberfranken und der Polizeiinspektion Bayreuth-Land.

Ziel der Kontrollen war nicht nur, getunte Motorräder festzustellen, sondern auch gezielte Gespräche mit Motorradfahrern hinsichtlich der Lärmbelastung von Anwohnern zu suchen. Hierbei erhielt die Polizei Unterstützung von Alexander Schröder, dem Bürgermeister der Gemeinde Aufseß. Am Sonntagnachmittag begrüßte Alexander Schröder die eingesetzten Polizeibeamten im Bereich des Heckenhofer Berges. In diesem Bereich trifft die Staatsstraße 2188 auf die Staatsstraße 2189. Hier ist insbesondere am Wochenende und bei schönem Wetter mit einer erheblichen Anzahl von Motorradfahrern zu rechnen.

Gezielt wurden Gespräche mit den Bikern gesucht, um diese auf die Anliegen der Anwohner bezüglich der Lärmbelastung aufmerksam zu machen. Da der Aufseßer Bürgermeister die Beschwerden seiner Gemeindemitglieder aus erster

Hand erhalten hatte, suchte auch er Kontakt zu den Motorradfahrern.

Die kontrollierten Personen zeigten sich nach Polizeiangaben „einsichtig und problembewusst“. Somit konnte zum Abschluss der Aktion ein positives Resümee gezogen werden.

Die eingesetzten Polizisten kontrollierten etwa 50 Motorräder. Bei drei Fahrzeugen stoppten die Einsatzkräfte die Weiterfahrt, da die Maschinen erhebliche Fahrzeugveränderungen

beziehungsweise Fahrzeugmängel aufwiesen. Die Fahrer dieser Motorräder müssen zudem mit einem Bußgeld rechnen. In 15 Fällen sprachen die Ordnungshüter Verwarnungen aus. pol

50

Motorradfahrer wurden kontrolliert, drei Motorräder wurden aus dem Verkehr gezogen.



Einsatzkräfte der Motorradkontrollgruppe des Polizeipräsidiums Oberfranken und der Polizeiinspektion Bayreuth-Land kontrollierten die Biker im Raum Aufseß. Foto: Polizei Oberfranken